Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

36. Jahrgang Steinbach, Man., 23. Januar 1970 Nummer 2

Du, Herr, bis mein Verlangen
Ich warte dein mit Bangen,
Mein Herz jauchzt dir, Herr, zu.
In dir allein ist Frieden
Und Kraft für alle Müden,
Ist Erdenglück und Himmelsruh.

Ringsum die Wetter brüllen
Und heiße Tränen quillen,
Die Welt ist leer und kalt.
Bau, Herr, die neue Erde,
Daß endlich Friede werde —
O komm, Herr Jesu, komme bald!

Fritz Woike

Editorielles

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Jemand erzählte von seiner Erfahrung als Mitfahrer in einem Luftschiff daß in unruhigem Wetter, umgeben von dichten Wolken landen sollte. Es ließ sich rasch nieder von einer 20,000 Fuß Höhe. Die meisten Passagiere waren sehr gespannt und hatten ihre Augen auf die Fenster gerichtet, die doch meistens dunkel waren. Als einmal ein kleiner Riß in den Wolken etwas Sicht der Erde unter ihnen bot ließ die Spannung etwas nach, denn sie hatten schon einen Augenblick festen Grund unter sich sehen können. Nach weiterer kurzer Zeit brach das Flugzeug aus dem Dunkel heraus und landete sicher und glücklich. Alle Passagiere atmeten erleichtert und sehr dankbar auf.

Verschiedene bestimmte Elemente hatten ihr Spiel in dieser Luftfahrt und Landung. Genaue Instrument, erfahrener Luftschiffstab, und einen sicheren und unbeweglichen Erdboden unter ihnen.

Es ist sehr tröstend und eine große Stütze zu wissen daß hinter allem wankenden und veränderlichem ein ewiger unbeweglicher Hort steht. Da hat der Gläubige einen Halt der nie wankt oder schwach wird trotz der hoch gestörten und rasch veränderten Verhältnisse der Welt.

Es gibt dem Menschen keinen Trost auf das Können und Treiben der Menschheit zu schauen. Mit Eifer geht die Kriegsrüstung der großen Mächte in die Wette voran. Es ist bestimmt daß genug Kernwaffen vorhanden sind den größten Teil der Lebewesen der Erde zu vernichten. Der Mensch will sich in stärkere Rüstung als die seines Feindes seine Sicherheit suchen. Wohl ist es umgekehrt, je mehr Kriegsrüstung vorhanden ist je unsicherer das Leben auf Erden. Eines was da so klar herauszusehen ist, ist daß die Nationen Gott vergessen. Das ist was so zu sicherem Unheil führt.

Zu den Irrtümern der heutigen Zeit gehört nicht am wenigsten die liberale Lehre daß nichts Bestimmtes, nichts Festes besteht. Alles hat nur in dem Maß Bedeutung wie es zu uns spricht. Das ist eine Idee die nie auf Grund kommen kann. Wer in diesem mitgeht trägt nur zu dem schon

großen Wirrwarr noch mehr dazu bei.

Die Wahrheiten Gottes verändern nicht. Ach, wie köstlich, beruhigend und tröstend solches laut Gottes Wort zu wissen. Hier ist für die bange Seele ein fester Anker. „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Heb. 13, 8. Gleich nach diesem warnt der Schreiber des Hebräerbriefes: „Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde." Wer da glauben will daß Gottes Wahrheiten sich mit dem Treiben und Wollüsten der Zeit mit verändern hilft nur den Irrtümern in ihrem Unwesen mit.

Gott ist unser Schöpfer und Erhalter aller Dinge und mit Recht verlangt Er daß wir Ihn allein anbeten und ehren sollen. Sein Name ist heilig und soll nicht in leichtfertigem oder bösem Sinn gebraucht werden. Das ist Sünde. Er hat bestimmt daß der siebente Tag ein Ruhe- und Heiligungs Tag sein soll, uns zu gut. Das ändert nicht, wenn des Menschen Sinn darüber auch ändert. Wir hören von neuer Moralität. Nun Moralität ist Moralität. Neue Moralität ist nichts als die alte Unmoralität. Hurerei und eheliche Untreue war und bleibt Sünde. Keine moderne Kunstlehre kann das ändern. Wer auch sein Gewissen so abzuschwächen vermochte daß er darüber ruhig sein könnte, so würden doch die dies mit sich bringende schwere Folgen kommen und das Leben verderben. Für diese Zeit und für die Ewigkeit. Ich denke es ist uns klar daß Mord, Diebstahl und falsch Zeugnis geben direkt gegen Gottes Wort ist. Das war und bleibt unveränderlich so.

So viele junge Menschen scheinen so enttäuscht und unglücklich zu sein. Die Zukunft scheint ihnen so wenig versprechend. Es ist eine Leere in ihren Herzen. Zum Teil ist die Folge von der Eltern Bestrebtheit um irdisches Gut von früh bis spät nachzujagen. Immerhin wenn die Jugend Den kennte der ewiges Leben in ihre Herzen aufsprudeln könnte, dann wäre die Leere mit Leben gefüllt. Dann müßten sie doch eines Zwecks in ihrem Leben gewahr werden. Ich bin dankbar daß so viele Jugendliche bestrebt sind daß ihr Leben was zum Guten zählen soll. Im Gespann mit Jesus wird sich ihr Leben sehr nützlich erweisen. Jesus sagt „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." Denn Jesus zieht den schwereren Teil. Aber er braucht uns und besonders die tapfere Jugend. Was wäre ein besserer Einfluß heute als eine Jugend die sich in den Dienst auf der Seite unseres Herrn Jesu Christi stellt. Das meint nicht daß der Dienst so groß muß sein aber in Christo und für Ihn wasimmer du tust und woimmer du bist.

„So hat Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rat nicht wankte . . . welchen wir haben als einen **sicheren** und **festen Anker** unserer Seele, der auch hineingeht in das Inwendige des Vorhangs, dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus." Heb. 6, 17, 19, 20a.

So einen Trost brauchen wir. Das

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

gibt dem Treuen und Gläubigen neuen Mut. Wenn wir auch ringsum Veränderung und Zerfall sehen so wissen wir von Einem, dessen Verheißungen sicher stehen.

Wieder sagen wir die Sache um Jesum Cristum und den Bau Seines Reiches ist keine verlorene Sache. Je mehr sich in dieser letzten Zeit die Dunkelheit vertieft, je mehr tut es not um das klare Licht treuer Glaubenshelden. Gott, Sohn und Heiliger Geist bleiben die unbewegliche Allmacht, die die Autorität auf Erden und im Himmel behält jetzt und in Ewigkeit.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Maryfield, Sask., Box 45

Lieber Editor und Mitleser dieses Blattes.

Ich grüße euch alle mit Philipper 1, 2 bis 6 im Namen unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Auch ein besonderer Gruß an Mutter und Vater, Trudi und Susan jetzt in Paraguay wenn sie dieses lesen sollten.

Ein weiteres Jahr ist beschlossen worden, und der Herr ist warhaftig sehr gut zu uns gewesen.

1969 ist ein Jahr der Vergangenheit, das wir nie wieder durchleben, es gehört jetzt zur Geschiche.

Unser Leben ist wie ein Buch. Ein weiteres Blatt ist beschrieben worden. Was für ein Bericht wird wohl von dem vergangenen Jahr geschrieben worden sein? Wenn wir einen Rückblick ins vergangene Jahr tun sehen wir beides, Niederlagen und Siege. Wir wanderten durch Täler und auch über Bergeshöhen.

Oft versucht der Satan unsere Niederlagen und Fehler der Vergangenheit zu nützen um uns für die Zukunft zu verwirren oder entmutgien. Dies braucht nicht so sein. Gemachte Fehler dürfen als Sprungbrett zu neuen Siegen dienen. So können wir Herz fassen mit neuem Eifer für das Neue Jahr. Philipper 3, 13, 14: „Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgestreckten Ziel — nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlisch Berufung Gottes in Christo Jesu."

Indem die Zeit so vorüber eilt merken wir daß sich der Tag rasch nähert wenn das Buch das wir Tag an Tag schreiben zur Vollendung kommen wird, und wird zugemacht werden, um an dem Großen Gerichtstag wieder aufgemacht und offenbart zu werden. Matth. 25 gibt uns einen sehr guten Entwurf über dies. Was wird dann von uns zu lesen sein? Wenn ich mein Leben im Lichte des Wortes Gottes überblicke, sehe ich so viel Stoppeln. 1. Kor. 3, 11-13. Ist es dann nicht ein großes Vorrecht daß es nicht durch Werke der Gerechtigkeit, die wir getan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes." Titus 3, 5. Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme." Wir sollen aber daran denken, dies meint ein lebendiger Glaube, Glaube der tätig ist wie wir in Jakobus 2, 17 und 18 finden.

Wie ich schon sagte daß die Zeit so eilt, ist aber doch sehr kostbar so lange wir hier in den irdenen Gefässen wallen. So oft vergessen wir daß wir für jeden Zeitabstand verantwortlich sind. Wir als Gottes Kinder sind hier um einen sehr wichtigen Zweck, nämlich 1. um den Namen Christi zu verherrlichen, 2. und als die Vermittlungskanäle Christi zu sein um die Lieben zu erreichen für welche Er sein Leben gab und die Er so gerne mit

sich in die Herrlichkeit einführen möchte.

Channels only
Blessed Master
But with all Thy wondrous Power
Flowing through us
Thou canst use us
Every day and every hour.

Unser Lebensbuch wird jetzt geschrieben. Ist Christus damit zufrieden? Werden wir zufrieden sein mit dem was da täglich eingeschrieben wurde, oder wird am Ende große Enttäuschung sein?

Ich möchte diesen Brief beschließen mit einem Vers, der sehr zu mir gesprochen hat dies letzte Jahr. Psalm 90, 12: „Lehre uns bedenken daß wir sterben müßen auf daß wir klug werden."

Ich muß noch fortfahren mit einem Wort der Ermutigung für die welche durch schwere Zeiten der Krankheit, Einsamkeit, oder andere Prüfungen gehen. Wahrlich solches sind Prüfungszeiten. Aber in Wahrheit sind sie auch Segnungen, denn sie sind sichere Zeichen von Gottes Liebe zu uns. Wenn wir die für das annehmen werden sie zu Segensströmen im Dienst Christi. Gott hat nie gesagt daß Er seine Kinder vor Prüfungen schützen würde (wovon wir viele Beispiele in der Schrift haben, wie David, Joseph, Daniel, Paulus und zahlreiche andere). Er verspricht jedoch mit uns durch jede Prüfung und Probe mit zu gehen um uns durch seine fürsorgende Hand in ein Verhältnis des geistlichen Wachstums und Sieges zu führen. Hieb spricht sich so wohl darüber aus. In Kapitel 23, 14 „Denn er wird vollführen, was mir bestimmt ist, und hat noch viel dergleichen im Sinne." Und in Vers 10: „Er aber kennet meinen Weg wohl, Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold." Wenn wir durch Feuer und Wasser zu gehen haben, dann laßt uns bedenken daß es Gottes Weg ist uns zu läutern uns zu gut und zu des Herrn Verherrlichung. Wie wir Ihm völlig vertrauen, wird Er uns durchführen zu einen „reichen Ort" des Sieges und reichen Segens. 2. Kor. 4, 6-18.

Möge der Herr euch alle recht sehr segnen im Dienst für andere, auf der ganzen weiten Welt.

Menno Thiessen.

Curitiba, Barsilien

Ein Brief aus Brasilien an den Familienfreund!

Ich darf mit dem Psalmisten sagen, du tust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und iebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Psalm 16, 11. Ein Jahr ist wieder vergangen, es kommt nicht wieder. Das ist mir immer aufs neue wichtig, und man fragt sich, wie hast du es ausgelebt?

Zuerst möchte ich dem Editor und alle Familienfreundleser, Freunde und alle die wir als unsere lieben Verwandten dort kennen lernten, ein gesegnetes neues Jahr wünschen.

Wir hatten die Freude, daß unser Sohn Jakob von Steinbach uns nach 23 Jahren konnte besuchen. Wir haben uns wieder näher kennen und lieben gelernt, und ich glaube er hat sich an manchem bereichert, es lohnt sich auch mal eine Reise zu machen. Doch wir mußten auch wieder scheiden. Und ich denke, es kann für dieses Leben wohl das letzte Mal sein, denn mit die 70 gehe ich ins 80. Lebensjahr hinein. Und dann merkt man daß nicht alles so bleibt wie es einmal war. Ich habe so ein Rauschen im Kopf, daß ich wenig von der Predigt verstehe, aber ich bin dankbar ich habe das teure Bibelbuch wo ich alles bestätigt finde, das ist mein Trost. Denn Jesus sagt in Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, aber seit getrost, denn ich habe die Welt überwunden. Und so bin auch ich getrost, ich habe nicht Schmerzen nur ein un-

angenehmes Rauschen. Ich will dem Herrn danken so lange ich lebe.

Von Beruf war und bin ich Schneiderin. Ich habe alles genäht was vorkam, schon 60 Jahre lang. Doch in den letzten Jahren nur noch für Männerhosen. Aber ich merke daß die Lust dazu schwächer wird, und nun noch ein Gruß an Tante Thielmann, die ist so mutig im einschicken. In Liebe danke ich für das Blatt.

Maria D. Töws.

Pioneer Lodge, Swift Current, Sask.

Henry G. u. M. Batrsch.

Guten Morgen liebe Familienfreundleser- und schreiber. Ich komme im neuen Jahr 1970 mit einem unvollkommenen Schreiben zu den Familienfreundlesern zu Gaste. So wir wissen was uns das alte Jahr gebracht. Auf Stellen hat es viel Trauer gebracht. Aber wir können ausrufen, Gott sei Dank, wir sind einigermaßen gesund, wir fahren noch hin und wieder andere besuchen, garnicht lange vor Weihnachten waren wir in Manitoba. Ich machte da auf mehreren Stellen Hausbesuche. Ich war auch noch in Steinbach, im alten Hospital und besuchte da noch meiner Frau Vetter David Dyck von Blumenort. Der sitzt da auf dem Rollstuhl und hilflos. O das ist zum jammern. Und so besuchte ich auch den Dycken Peter. Der auch da hilflos liegen muß, damals hatte er große Schmerzen, der hat über 32 Jahre krank auf dem Bauch liegen müssen.

Gestern Abend hörten wir über Telephon von Br. P. Schlamp, der Peter Dyck ist am 6. Januar, vormittags gestorben. Ich denke wir können nicht anders denken, Gott sei Dank.

Ich grüße alle Famalienfreundleser und Schreiber zum neuen Jahr mit dem 90. Psalm. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Welt geschaffen wurde, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Mit Gott ins neue Jahr. Mein Gebt ist wollen wir doch mehr ernstlicher beten. Im Neujahr für die Kranken, einer für den andern.

Wir freuen uns noch immer zu der Fortsetzung von Ben Höppner. Und zu Arden Thiessens Artikel. Verwendung der Zeit. Jesus, mach uns doch bereit auf die lange letzte Zeit. Wasch uns rein wie Schnee, deck zu unser Weh. Gib in unsere Herzen Freude, kleide uns in weißen Seide, und mach uns zu deine lieben Gäste.

Wir freuen uns zu allen Berichten die in den Familienfreund kommen. Ich habe schon lange nicht an den Familienfreund geschrieben.

Ich habe hier vor mir ein Gedicht liegen, ich möchte es einsenden daß es vor die Leser kommt. Die Ueberschrift ist:

Ein Vater und sein Sohn

Ein alter Mann, der vieles schon erfahren,
Der hatte einen reichen, stolzen Sohn.
Er war betagt, das nennt man doch von Jahren,
Der kam zum Sohn und sprach ihn schüchtern an:
Ach, lieber Sohn,, errette mir das Leben
Und nimm dich meiner liebreich an
Und tu mir eine kleine Gabe geben,
Damit ich meinen Hunger stillen kann!
Tu meines Elends dich, o Sohn, erbarmen
Und lindre meine so sehr große Not!
Ich will nicht ruhn in deinen starken Armen.
Nicht Liebe will ich, nur ein Stücklein Brot.
Da sprach der Sohn zu ihm mit wenig Worten:
Was wollt ihr? Entfernet euch von mir!
Mein Nam' ist groß und prangt an allen Orten.
Und ihr macht mir die größte Schand allhier.

Sollt ich vielleicht euch meine Schätze geben?
Das wäre ja von mir wahrhaft nicht klug,
Drückt euch die Not, so nehmet euch das Leben!
Was liegt daran ihr seid schon alt genug.

Da sprach der Greis: Ach habe doch Erbarmen!
Verstoß' doch deinen alten Vater nicht!
Ach, habe Mitleid mit mir wahrhaft Armen,
Bedenke Sohn, daß ich dein Vater bin!

Da sprach der Sohn: Tut mir das nicht erwähnen!
Und stieß gefühllos ihn zur Tür hinaus.
Da ging der Greis mit vielen Wehmutstränen
Und ging betrübt zum Tore gleich hinaus.

Einst ging der Sohn mit seinem Freund spazieren.
Der Tag war schön, der Himmel rein und klar.
Die Vögel taten singen, jubilieren.
So ging's zum Orte, wo der alte Vater war.

Da sah der Sohn den alten Vater stehen,
Gestützt auf seinen morschen Bettelstab.
Wie er um eine kleine Gab' tat flehen,
Und sein Gesicht zur Erd' gesenket hat.

Da sprach der Sohn zu seinem Freund mit Freude:
Geh du zu meinem alten Vater hin!
Reich ihm dies Geld — es gilt ja für uns beide,
Sag' nicht zu ihm, das ich so nahe bin!

Und hörest du des Alten harte Worte,
Ach lieber Freund, spiel' deine Rolle gut.
Sag nichts von hier, stell dich wie von fremdem Orte
Und sag nicht, daß ein Sohn es schenken tut!

Da ging der hin und sprach zum alten Manne:
Nehmt hin die Gab' die euch Gott beschert,
Doch euren Sohn laßt stehen in seinem Banne,
Die weil er euch das Essen hat verwehrt.

Er ist im Guten ganz und gar erstorben,
Und jeden Armen stößt er von der Tür
Ja, wollte Gott, er wäre längst verdorben!
Das wäre ja ein rechter Lohn dafür.

Da sprach der Greis zu ihm mit weichem Ton:
Ach, lieber Herr, ich danke ihm recht sehr.
Doch sprechet nicht so hart von meinem Sohne!
Auch wenn er wirklich in der Tat so wär'.

So könnt' ich ihm als Vater doch verzeihen,
Denn Gott verzeihet jeden Sünder hier,
Der seine Fehler schmerzlich tut bereuen
Und sich bekehrt in wahrer Buße hier.

Da war der Sohn vor Wehmut hingerissen
Und ging zu seinem alten Vater hin,
Warf sich im Staub zu seines Vaters Füßen
Und sprach: Erweicht hat sich mein starrer Sinn.

Ach kommt und lebt zufrieden hier auf Erden
Und ruht vergnügt in meinem Hause weich
Und alles was ihr wollt, das soll euch werden.
Vergesset nur, was ich getan an euch!

Giroux, Man

Werte Familienfreundleser.

Will auch mal etwas den Familienfreund auf der Reise mitgeben, denn er hat ja einen langen Weg zu

gehen. Aufblicken auf Jesum nach Hebr. 12, 2 der Herr ist dein Hirte, dein Hort und deine Zuflucht. Er ist dein Teil. Es ist der uns alles Heil bereitet, das uns ist aufgeschlossen in Jesus. Dafür aber müssen wir nun sorgen, daß wir seine Gaben und Gnaden hineinziehen in unsere Seele. Von den Wogen weg blicken auf den Herrn. Von den Mängeln und Gebrechen deiner Seel eweg blicke auf den Herrn. Von den Leiden, Nöten und Krankheiten deines Leibes blicke hinweg auf den Herrn. Und in aller deiner Arbeit und Mühe halte den Blick fest auf ihn gerichtet Bringe alles mit ihm in Beziehung, flehe um Licht, um Kraft, um Hilfe. Wir sind der Hilfe beraubt, wenn wir zweifeln; wir werden mutlos und verzagt, wenn wir uns von den Sorgen einnehmen und einschließen lassen; wir machen eine Scheidewand zwischen uns und Jesus, wenn wir an irgend einer Sache hängen bleiben, daß, was uns mangelt und drückt, was uns fehlt und quält, bereitet dem Herrn keine Schwierigkeit. Er ist und bleibt der Allmächtige; was ihn aber hindert, einzugreifen, das ist unser Eingenommensein von der Krankheit oder von dem Ungemach oder von den Schrecknissen der Seele. Reiße dich los von dir selbst, denn Jesus lebt, Jesus liebt, ist dir nahe, ist allvermögend; auf ihn blicke, mit ihm rede, ihm vertraue; der überwindet die Welt. der auf nichts achtet als auf Christus allein; da, und nur da, tut er großes. Wir müssen nicht immer mit den Verhältnissen rechnen, das bannt an die Erde; wir sollen aber immer auf den Heiland blicken und ihn hochhalten, das macht fröhlich und heiter. Sollte ihm etwas unmöglich sein?

Eingesandt von A. R. Plett.

Geborgen

Einen Augenblick stehe ich still vor der weißgestrichenen Tür Nr. 24 des großen Krankenhauses. Was soll ich dem Mann sagen, der dort liegt? Er hat Schweres erlebt. Bei einer Autofahrt ist er verunglückt und liegt nun mit zerschmettertem Armgelenk hier in der fremden Stadt im Krankenhaus. Und inzwischen ist zu Hause seine treue und geliebte Frau einem Herzschlag erlegen und zu Grabe getragen worden. Und zu all den äußeren und inneren Schmerzen mögen die Sorgen kommen um das große Geschäft zu Hause, das den Chef nötig braucht. Ach, was soll ich diesen armen Mann sagen? Ich trete in das Krankenzimmer, stehe vor dem Bett, fasse nach der gesunden Hand und versuche, ein paar Trostworte zu sagen. Da schaut mich der alte Herr mit einem unbeschreiblichen Blick an und sagt: „Ich bin geborgen!" Ich spürte an diesem Sätzlein, wie sehr er geborgen war. Neben ihm auf dem Nachttisch liegt die aufgeschlagene Bibel. Sie spricht auf jeder Seite von der Liebe Gottes, die in Jesus erschienen ist. In dieser Liebe ist dieser Lastträger geborgen. Ausgewählt

---

Gnade

Gnade ist Liebe,
Gnad' ist Geduld,
Gnad' ist Erhebung
Aus Sünde und Schuld.

Gnade ist edel,
Viel schöner als Gold!
Sie schaut auf den Sünder,
Vergebend und hold.

Neu! deine Sünde —
Von gestern erst her.
Die Gnade — von ewig
Und tief wie ein Meer.

Groß deine Sünde
Und schwarz wie die Nacht,
Doch größer die Gnade
Und licht — ihre Macht.

Sünder! die Gnade
Wie locket sie dir?
Ergreif sie noch heute
Und preis' sie mit mir.

Artikel

Jochebed — die Mutter des Moses

Ihr Name war Jochebed. Sie ist uns besser bekannt wenn wir nur einfach sagen die Mutter des Moses.

Sie lebte in einer Zeit wo es herzzerbrechend war eine Mutter zu sein. Sie war eine der Israeliten. Und die Israeliten waren Ausländer ohne Bürgerrecht in dem Lande Aegypten, wo sie in den Sklavendienst gedrängt worden waren. Zu der schon mühevollen Arbeit zur Errichtung der Pyramide war noch eine zweite Last hinzu getan worden. Der König wurde aufgeregt über explosionsartige Zunahme seines Sklavenvolks; er bedauerte das Volk würde zu groß werden um es als Untertanen nieder zu halten. Und so verordnete er daß alle männliche Kindlein der Israeliten getötet werden sollten.

Der Jochebed wurde ein Kind geboren . . . es war ein Knabe. Die Freude seines Geborenwerden muß gedämpft worden sein weil sie wußte daß die Welt keine Bewillkommung für ihr Söhnchen hatte. Mit seiner Geburt war schon ein Todesurteil über ihn verhängt. Sie muß es gemerkt haben daß ihre Kümmernisse jetzt nicht vorüber waren, sondern daß die jetzt erst ernsthaft anfingen. Aber sie war bereit die entgegen zu treten. Sie war sich ihres Gottes bewußt. Sie kannte Seine Verheißungen, und sie glaubte den Verheißungen.

Wir bemitleiden der Jochebed, doch entscheiden sich unsere Zeiten nur wenig von ihren. Unsere Kinder stehen nicht vor der Drohung des unmittelbaren Todes bei der Geburt, aber die Gefahr die ihnen bevor steht ist weit ernsthafter als jene. Unheildrohende Mächte langen nach den Seelen und dem Verstand unserer Kinder aus. Unsere Kinder fangen ihr Leben jetzt an zu einer Zeit die, die am meisten kritische der ganzen Weltgeschichte sein mag. Um uns sehen wir eine wahrscheinlich unaufhaltsame Zunahme der Gesetzlosigkeit der Unzüchtigkeit, der Unsittlichkeit, falscher Religionen, und der Neigungen zur Revolution. Vor unsern Augen sehen wir den Niedergang des aufrichtigen, anständigen, zweckmäßigen Lebensweise. Biblische Historie wie auch biblische Prophezeihung deuten darauf hin daß uns ein entscheidender Zusammenstoß der bösen und guten Mächte entgegen tritt. Dies ist nicht eine gute Zeit darin zu leben. Und, wahrscheinlich, werden die Zeiten nicht besser werden, es sei denn der Herr kommt wieder.

Es bestehen zwei Wege dieser Gefahr vor der uns graut entgegen zu treten. Wir können im Angesicht der kommenden Schrecken aufgeben und über uns kommen lassen was kommen mag oder wir dürfen Gott um einen Weg hindurch vertrauen. Jochebed wählte sich den letzteren.

Die Aufzeichnungen in 2. Mose werden durch etliche weitere Aufzeichnungen in Heb. 11, 23 ergänzt, nämlich: „Durch den Glauben ward Mose, als er geboren war drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot." Jochebed und ihr Mann waren mit den Verheißungen Gottes bekannt. Gott hatte gesagt daß das israelitische Volk ein großes Volk werden sollte und das der Erlöser der ganzen Menschheit sollte aus diesem Volk kommen. Aber wenn Pharaoh alle männlichen Kinder töten sollte, dann würde ihr Volk aussterben. Es war also ein Widerstreit zwischen Gottes Verheißung und Pharaohs Gesetz; sie aber wählten sich Gott zu vertrauen.

Sie verbargen das Kind drei Monate lang. Dann legten sie ihn in den Fluß in einem Kästlein. Da wurde er von des König Tochter aufgefun-

den, die gleich eine Liebe empfand für das Söhnchen. Sie adoptierte ihn als ihren eigenen Sohn, und nahm sich seine Mutter Jochebed in Dienst um ihn aufzuerziehen bis er erwachsen war. Sie machten ein Wagnis ins anscheinend Unmögliche — im Glauben. Und das Wunder geschah.

Zu viele Eltern geben diese Tage alle Hoffnung um ihre Kinder auf mit einer Art Schicksalsglaube. Die jugendliche Menschen scheinen mit der Strömung mitzuirren, und sie sagen, „Es ist nichts was ich tun kann meine Kinder abzuhalten von dem was alle andere schon tun.“ Solches ist nicht Glaube. Das ist Unglaube. Wenn wir Glauben haben, werden wir sagen, „Wir werden sie lehren und erziehen, wir werden sie pflegen und züchtigen, wir werden sie bilden und beschirmen, wir werden für sie und mit ihnen beten, und weiter werden wir Gott vertrauen um das Endresultat.“ Das ist die Weise, die sich Jochebed wählte.

Sie bekam ihren Sohn zurück für etliche Jahre — vielleicht fünf, vielleicht zehn. Aber in diesen wenigen Jahren pflanzte sie was in den Jungen ein was die ganze königliche Bildung Aegyptens nicht mehr zu erlöschen vermochte. Der Glaube und d. Prinzipien seiner Eltern waren unerlöschlich in seinem Herzen eingeprägt. Die Schrift sagt: „Durch den Glauben wollte Mose, als er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter des Pharao, sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach leiden, als den vergänglichen Genuß der Sünde haben, und achtete die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Aegyptens; denn er sah hin auf die Belohnung.“ Heb. 11, 24-26.

All die Vergnügungen und Schätze des Königtums waren sein, doch wählte er sich lieber Gott zu dienen. Der verlockende Luxus des Königshofs war groß, doch der Zug seines Glaubens war größer. Wo hatte er gelernt zu unterscheiden worin der wahre Wert lag? In dem Hause seiner Mutter! Wo war seine Willenskraft so entwickelt worden, daß er die äußerst großen Versuchungen, die auf einen jungen Mann gezielt werden könnten, widerstehen konnte? In dem Hause seiner Mutter! Moses ist lebendiger Beweis des biblischen Ausdrucks: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.“ Sprüche 22, 6.

Eltern, ich glaube die Auferziehung unserer Kinder ist die allerwichtigste Arbeit die wir haben. Sie ist auch die am meist anspruchsvolle. Und sie mag die am meist belohnende Aufgabe sein, die die Welt für uns haben mag. Denke an Jochebed! Die Versuchungen um ihren Glauben waren schwer gewesen, aber ein Tag kam daß ihr Sohn von Gott zum Führer seines Volkes auserwählt wurde. Wenn sie bis zu dem Tag gelebt hat, muß ihr Empfinden gewesen sein daß ihre Prüfungen wohl belohnt waren.

Arden Thiessen.

Stimme aus dem S.B.J.

28. Das Dorf Friedensruh

Weihnachten und Neujahr mit all ihren herrlichen Festlichkeiten waren nun vorbei, doch ihre reiche Segnungen klangen noch lebendig in den Herzen vieler. Heinrich Hildebrandt hatte sich der Liebe Jesu zufolge fest gesagt, er wolle ein ganz Gottgeweihtes Leben führen.

Doch neben diesem Entschluß hatte er ein inneres Anliegen. Dies war Neta Neufeld. Er wollte nicht ein Liebesverhältnis mit ihr anknüpfen ohne Gottes Willen. Doch wie konnte er diesen Willen erkennen?

Eines Abend, als er in seinem Zimmer diesbezüglich betete, klopfte es an seiner Tür. Als er sie auftat, stand der Aelteste vor ihm.

„Wie! Der Aelteste! Was will er?" so flogen die Gedanken durch den Sinn.

Heinrich jedoch beherrschte sich und lud ihn freundlich und bescheiden ein. Sogleich stimmten sie ein erreges Gespräch an.

„Heinrich," fragte der Aelteste, „weißt du weshalb ich gekommen bin?"

„Nein, durchaus nicht," erwiderte er fragend anschauend.

„Nun, als Prediger mache ich viele Besuche. Ich möchte gerne mit allen Gemeindegliedern und Neubekehrten sprechen, um zu sehen, wie sie im christlichen Leben entlang kommen."

Hierauf schwieg er ein wenig und gab Heinrich so eine Gelegenheit zu reden. In seinen Besuchen war Aelt. Klippenstein leicht bereit zu horchen und nicht zu schnell mit der Antwort.

„Das ist ja sehr gut von Ihnen. Ich danke dafür."

„Heinrich, die Erfahrung lehrt, daß Neubekehrte viele Sorgen und Probleme haben können. Solltest du irgend etwas mitzuteilen haben — dann gut, wenn nicht, auch gut."

Ich bin froh, daß Sie mich mit Ihren Besuch ehren. Ich hatte nicht gedacht, daß ich überhaupt bei Ihnen in Betracht käme."

„Heinrich, der Herr liebt dich mehr als all den Reichtum der Welt. Lies mal Mark 8, 36-38. Wie konnte ich dich nicht schätzen?"

Heinrich dachte diesem sorgfältig nach. Es blitzte ihm auf einmal auf: „Wenn Gott mich soviel liebt, dann darf ich ja ihm alles anbefehlen, dann hat er auch Interesse für mein inneres Anliegen."

„Ja," sagte Heinrich, „ich habe etwas, was ich gerne mit Ihnen teilen möchte."

„Sag' an, Heinrich."

„Sie wissen, wie ich kürzlich zur Erkenntnis der Vergebung der Sünde gekommen bin durch die Buße und den wahren Glauben an Jesum Christum. Durch die Andachten hier in Friedensruh bin ich mir jetzt mehr klar denn je, daß mein Leben völlig dem Herrn gehören soll . . ."

„Wie herrlich," schaltete der Aelteste ein. „Ich habe auch denselben Entschluß. Wenn du dem Herrn täglich folgen wirst, wird er dir seinen Weg für das Leben zeigen."

„Weg für's Leben!" wiederholte Heinrich.

„Ja, Gott hat einen bestimmten Plan für jedes Kind Gottes laut Eph. 2, 10."

„Na, dann schließt dieser Plan auch mein inneres Anliegen ein," dachte Heinrich.

„Ich — ich — habe übrigens noch eine Sache, die ich zum teil mit Ihnen vielleicht durchsprechen möchte . . ."

„Gut, darfst ganz frei sein. Wenn ich ein Bibelwort dafür habe, so geb' ich's."

„Na, ich weiß nicht so recht, wie ich's sagen soll."

Heinrich war nun schwer befangen. Die Sache war so persönlich und empfindlich. Doch wollte er diese gute Gelegenheit nicht verpassen.

„Kurz — trotzdem daß ich dem Herrn treu sein will, erregt sich eine Liebe in meinem Herzen für ein gewisses Mädchen. Was soll ich tun?"

„Heinrich, wie alte bist du?"

„Während der Feiertage bin ich 21 geworden."

„Gut. Spricht die Bibel vom Heiraten?"

„Ja."

„Was sagt die Bibel, wie sich ein Christ verheiraten darf?"

„Na, ich weiß nicht."

„In 2. Kor. 6 sagt uns Gott, wir sollen nicht am fremden Joch ziehen. Dies meint unter anderm, der Christ darf sich nicht mit einem Ungläubigen oder Unbekehrten verheiraten. Ist das Mädchen bekehrt?"

„Ja. Sie ist eine wahre Christin."

„Worauf begründest du deine Antwort?"

„Einmal auf ihren frommen Wandel und dann auf ihr klares Mundzeugnis und dann auf das, was andere von ihr sagen. Sie hat sich bestimmt bekehrt und dem Herrn geweiht."

„Gut. Stimmt ihr Lebensberuf mit deinem?"

„Dies weiß ich nicht. Ich weiß nur, sie möchte dem Herrn treu sein."

„Wie alt ist sie?"

„Ungefähr so alt wie ich. Ich weiß nicht genau."

„Ist sie ziemlich gesund?"

„Ja."

„Ist sie verwandt mit dir?"

„Nein."

„Hast du hierum gebetet?"

„Ja. Ich habe es längere Zeit getan. Ich tat es auch, eben als Sie herkamen."

„Heinrich, mit diesen Fragen habe ich dir einen guten Standard gegeben, wonach du gebetsvoll urteilen kannst. Wenn du so alle Fragen beantwortest, und du innerlich darüber Frieden erhälst, dann ist es Gottes Wille."

„Um Gottes Willen ist es mir zu tun. Darum habe ich gebetet. Nun habe ich die Antwort, wie ich diesen Willen erkennen kann. Mitunter habe ich gedacht, es sei eine Torheit nach Gottes Willen zu suchen, wenn es um specifische Dinge geht. Nun weiß ich."

Heinrich erhielt eine inner Freude.

„Werter Aeltester," sagte er, „vielleicht möchten Sie wissen, wer es ist?"

„Wenn du es mit mitteilen möchtest — gut, wenn nicht, auch gut."

„Ich werde Ihnen sagen, und dann urteilen Sie. Vielleicht stimmen wir."

„Sagſ an!"

„Es ist Fäulein Neta Neufeld."

Der Aelteste schaute ihn an, überlegte die Antwort sorgfältig und sagte: „Sie paßt in den Stanadrd. Heinrich, sollten wir noch zusammen hierüber beten? Wenn das aufrichtige Gebet dir den Frieden vertieft, dann folge dem Herrn auch in diesem."

Darauf verließ er und Heinrich hatte dennoch viel zu beten und zu danken.

Fortsetzung folgt

Ben Höppner.

Jugend

Des Bergmanns gestohlenes Essen

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Unter den Bergarbeitern in einem Bergwerk war ein froher Christ. Er las seine Bibel regelmässig und betete. Jedoch die andern verspotteten ihn öfters. Eines seiner Lieblingsverse in der Bibel war, "Wir wissen aber dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen." Römer 8, 28. Und öfters wenn Dinge vorkamen, die alles änderten und man sich anders einstellen musste, dann sagte dieser Mann, "Alles wirkt uns zum besten, so wir Gott lieben."

Seine Genossen jedoch, machten Spass über ihn und waren recht gut bekannt mit dem Vers. Eines Tages geschah etwas sonderbares, welches alles änderte. Eines Morgens wollte der Crrist eben in den Schachtelevator einsteigen um herunter zu fahren in das unterirdische Bergwerk, mit seinem Imbiss unter seinem Arm, als plötzlich ein Hund hervor sprang und sein Essen hinweg schappte. Der Bergarbeiter wollte nicht hunrig gehen und so lief er dem Hunde nach um seinen Imbiss zurück zu bekommen. Die anderen Bergarbeiter lachten los über diese Sache und einer rief aus, "Ei du — weisst du nicht dass alles zum besten auswirken wird?"

Der Käfig blieb offen für diesen Bergarbeiter aber schliesslich als jener nicht gleich zurück kam, sagte der Vorsteher dass sie nicht länger warten konnten. So fuhr der Käfig hinunter in die 1,500 Fuss Tiefe ohne den Christ. Plötzlich brach das Seil und der Käfig fuhr mit grosser Geschwindigkeit hinunter bis in die Tiefe. Keiner von den Mitfahrern kam

lebendig heraus. Des Christen Leben war gerettet worden durch des Hundes Diebstahl.

Menschen können spotten aber wir wissen dass "Gott lässt sich nicht spotten, denn was der Mensch sät das wird er auch ernten." Und jetzt so wir ein neues Jahr betreten haben, so wissen wir auch dass Gott alles zum besten führen wird, so wir Ihm völlig vertrauen. Röm. 8, 28.

Ein alter Chinese ging des Weges dahin. Ueber einer Schulter hing eine Stange wo am Ende sein Essen hing — nämlich ein Kessel mit heisser Suppe.

Als er im eine Ecke kam, schleuderte der Kessel gegen ein Gebäude und schlug in viel Stücke. Die schöne Suppe verschüttete in den Staub. Der alte Mann hielt nicht an, schaute sich auch garnicht um oder liess nach in seinem Gange. Er ging weiter als ob nichts geschehen sei.

Jemand beobachtete das Unglück und lief herzu und hielt den Chinesen an. Aufgeregt erzählte er dem alten Manne was da geschehen sei. Langsam kam ein Lächeln auf den Mund des Chinesen als er ihm zuhörte. Dann sagte er leise zu dem aufgeregten Zuschauer: "Aber warum sollte ich zurück schauen? Der Kessel ist zerbrochen, die Suppe is ausgegossen. Warum, mein Freund, sollte man dann zurück schauen?"

Und so ist es auch im Leben. Die Zeit eilt vorwärts mit Riesenschritten. Jetzt haben wir eben die Schwelle eines neuen Jahres überstiegen. Viele Fehler sind gemacht worden. Aber warum sollten wir es bejammern und betrauern — lasst uns lieber Gott um Verzeihung bitten, und darnach es vergessen und mutig in die Zukunft schauen. Wir haben ein neues Jahr vor uns und Gottes Verheissungen dazu, dass er auch in diesem Jahre vor uns gehen wird und für uns streiten.

Lebensverzeichnis

der Frau Katherine Froese

Swift Current, Sask.

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben." 2. Tim. 4, 7, 8.

Es hat dem Herrn gefallen meine im Leben lieb gewesene Frau, und Mutter und Großmutter unserer Nachkommen, Frau Katherine Froese, heim zu rufen. Sie schied am 25. Dez. 1969, Donnerstag morgens, plötzlich dahin, nach unerwarteter Erkrankung daheim.

Sie wurde am 15. Mai 1906 zu Myrtle, Manitoba, geboren. 1918 kam sie mit ihren Eltern nach Saskatchewan, und ließen sich zu Rush Lake nieder. 1924 nahm sie Jesus Christus als ihren Heiland an und wurde auf das Bekenntnis ihres Glaubens von Aelt. David Dörksen getauft. Wir traten im Jahre 1925 in den Ehestand. 1931 nahmen wir Wohnung auf in der Meadow Lake, Sask. Umgegend. Im Jahre 1954 zogen wir nach Swift Current wo wir bis zu ihrem Ende gewohnt haben. Am 18. Juni 1967 nahmen wir Mitgliedschaft in der Swift Current Evangelischen Mennoniten Gemeinde (EMC) auf. Sie nahm immer regen Anteil in dem Frauen Nähverein der Immanuel Kirche zu Compaß in den Jahren da wir dort wohnten. Sie war tief besorgt um ihre Kinder und Großkinder und war mir eine sehr gute Helferin in Zeiten der Not und Schwierigkeiten. Ich will dem Herrn preisen für das was sie mir gewesen ist.

Ihren Tod zu betrauen hinterläßt sie mich, ihren Gatten, David Froese;

drei Söhne, Leonard, Hay River, N. W. T.; Eugene, Calgary, Alberta; John, Swif Current; drei Töchter, Ann, Frau Alvin Dyck, Swift Current; Doris, Frau Frank Benz, Aylesbury, Sask.; Eunice, Frau Peter Knelsen, Swift Current; 21 Großkinder, zwei Brüder, Pred. Jacob Esau, Meadow Lake, Sask.; David Esau, Ft. St. John, und eine Schwester, Frau Anna Braun von Burnaby, B. C. Weiter noch viele Verwandte und Freunde. Im Tode vorgan ging ihr Bruder Bill am 3. Dez. 1958.

Ihr plötzlicher Tod war für uns ein großer Schreck und berührte uns zu tiefer Trauer, aber wir sind getrost daß sie nun in Jesus ihrem Heiland und Herrn ruhen darf. Wir wollen sie wieder treffen in der Herrlichkeit.

Wir haben alle Mitleidsbeweise in dieser Trauerzeit sehr geschätzt. Wir danken euch für die Karten und Gebete die für uns empor geschickt wurden. Möge der Herr es euch vergelten.

David Froese und Familie.

Das Begräbnis folgte am 29. Dez. 1969 von der Swift Current EMC aus. Abe Leiding diente als Gesangleiter. Die Prediger David Froese und David Dück dienten mit Ansprachen. Pred. und Frau Elmer Hamm dienten mit zwei Liedern. Warren's Funeral Home dienten als Leichenbestatter.

Geburtsangaben

Steinbach, Man.

Cornie Thiessens, Sohn, Anthony Albert, 8. Jan.

Peter Dycks, Tochter, Nancy Jaqueline, 9. Jan.

Raymond Friesens, Sohn, Kenton Dale, 10. Jan.

Leonard Enns, Tochter, Varelie Lee, 17. Feb.

Richard Klassens, Sohn, Richard Boyd, 10. Feb.

Ron Löwens, Sohn, Matthew Edward, 8. April

Peter Klassens, Tochter, Elaine Pearl 10. April

Henry Dücks, Sohn, Allan Henry, 20. Mai

Henry Dörksens, Tochter, Laurie Jane, 27. Mai

Wilbert Beckers, Tochter, Debra Joy, 24. Juni

Edwin Barkmans, Sohn, Randall Mark, 8. Juli

Scott Cundals, Sohn, Jason Cleveland, 15. Aug.

Monroe Dörksens, Tochter, Renee Joan, 16. Sept.

Hans Gerbers, Tochter, Heidi Ruth, 10. Sept.

Martin Dücks, Tochter, Marilyn Carol, 23. Sept.

Kordon Krökers, Tochter, Jennifer Ruth, 1. Okt.

Willie Rosches, Tochter, Carol Mai, 29. Sept.

Don Friesens, Tochter, Sheila Dawn, 30. Okt.

Ken Löwens, Tochter, Lisa Charlene, 10. Nov.

Peter A. Hieberts, Tochter, Rhonda Karen, 26. Nov.

Peter W. Hieberts, Sohn, Clyde Jerome, 17. Dez.

Roy Bruneteaus, Tochter, Renne, 20. Dezember.

Ridgewood

Victor Friesen, Tochter, Bonnie Jocelyn, 7. Nov.

Melvin Penner, Sohn, Marlin Neil 21. Nov.

Wymark, Sask.

Wilbert Friesen, Sohn, Burton Dale, 23. Jan.

Peter Dyck, Tochter, Bonita Crystal, 15. Feb.

Ernest Funk, Tochter, Gladys, Helene, 29. Juni

Henry Schlampe, Tochter, Marcella Denise, 15. Juli

John L. Friesen, Tochter, Karen Colleen, 10. Aug.
Ben Dyck, Tochter, Valerie Marie, 27. August
Jim Ens, Tochter, Welanda Mae, 26. Oktober.

Quellenkolonie, Mexiko

Abe F. Kornelsen, Tochter, Agnes, 30. Juli
Henry F. Petkau, Tochter, Sara, 1. August
Peter F. Reimer, Sohn, Eddie, 4. August
Ed. F. Kornelsen, Sohn, Menno, 6. September
Corny B. Reimer, Tochter, Margaret, 22. Sept.
Peter F. Friesen, Tochter, Annie, 29. September
Daniel F. Friesen, Tochter Sylvia Anne, 6. Okt.
Frank F. Thiessen, Sohn, Edwin, 30. September
John F. Reimer, Tochter, Roselina, 30. Sept.
George F. Kornelsen, Tochter, Wilma, 2. Nov.
Peter R. Kornelsen, Tochter, Arlene, 5. Nov.
Coeny F. Kornlesen, Tochter, Irene, 26. Nov.
Henry L. Dück, Sohn, Kenneth, 3. Dezember
Otto P. Kornelsen, Tochter, Rachel, 8. Dezember
William P. Martens, Sohn, John, 25. Nov.
Corn. W. Unger Tochter, Alvira, 30. Dez.
Walter K. Friesen, Tochter 31. Dez.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Lena Cornelsen erkrankte und mußte sich Blut geben lassen. Sie ist im Misericordia Hospital.

Klaas F. Janzen hat eine schwere operation überstanden. Um ein Gewächs hinter dem Auge zu entfernen mußte er das Auge auch dahingeben. Etliche Tage war sein Zustand bedenklich, jetzt aber kann er mit Klarheit sprechen. Er befindet sich im St. Boniface Hospital.

Witwe Peter U. Kornelsen durfte inzwischen etliche Tage das Bethesda Hospital verlassen. Doch mußte sie bald zurück und hat nun eine kleinere Operation gut überstanden. Hoffentlich kann sie jetzt genesen.

Helen S. Koop hat vor ein paar Wochen eine wohlgelungene Gallensteinoperation überstanden.

Peter Kehler konnte nach etlichen Tagen im Bethesda Hospital wohin er sich wegen Erkrankung begeben mußte, den 11. Januar entlassen werden.

Sonntag, den 18. Jan. wurde in der Andacht bekannt gegeben daß Abr. C. R. Reimer sein Schwager Ruben Reimer von Toronto am 16. Jan. durch Autokollision schwer verunglückt und jetzt im Hospital ist.

In voriger Nummer hätten wir schon berichten sollen daß Frau Abr. P. Friesen wegen Arthritis mehrere Tage zum Hospital Zuflucht nehmen mußte.

David Reimer, Sohn von B. P. D. Reimers, fuhr mit Levi Reimers von Treesbank, Man., mit nach Californien und Mexiko. In Californien besuchten sie unter andern auch Ronald und Martha Friesen.

Witwe Ben D. Reimer, aus lokalem Distrikt führt den Haushalt bei ihren Kindern Alvin Reimers, Steinbach, weiter, während die Kinder per Zug eine Besuchsreise nach B. C. machen. Frau A. Reimer hat drei ihrer Geschwister mit ihren Familien in B. C. wohnhaft.

Steinbach: Cornelius A. Plett begab sich in der Weihnachtszeit zum Hospital zur Untersuchung und mußte dort schwere Tage erleben. Er ist jetzt zuhause aber er muß Pillen brauchen um seine Schmerzen zu benehmen.

Viola Reimer die schon 14 Jahre für die Wycliff Bible Translator, im Missionsfeld in Mexiko tätig gewesen, kam zu ihren Eltern Gerhard T. Reimers auf kurzen Besuch. Geschw. Reimers hatten die Freude alle Kinder und Großkinder von B. C. und Sask. zu Weihnachten daheim zu haben außer einer verheirateten Tochter in Alberta. Fräulein Reimer fuhr den 21. Jan. zurück auf ihren Posten. Geschw. Reimers begleiteten sie bis zum Missionsfeld und wollen ihr dort etwa einen Monat Gesellschaft leisten. Weiter gedenken sie auch ihre Geschwister zu besuchen in Florida und am Ende geht es von da noch bis British Honduras.

Jakob R. Enns, fast 84 Jahre alt, mußte sich kürzlich ein Bein amputieren lassen, weil es nicht mehr geheilt werden konnte. Seine Schwester, Witwe Abram Ediger von Californien, die auch schon 82 ist, reiste allein per Airoplane her um ihren kranken Bruder zu besuchen.

Unsere Sonntagschule hatte am 18. Jan. abends eine Eltern-Lehrer Versammlung anberaumt. Nach einer Ansprache von dem Gastredner Wilbert Löwen folgte eine gesellschaftliche Stunde verbunden mit einer Tasse Kaffee.

Pastor Arnold Fast und Gattin begaben sich per Eisenbahn und Flugzeug auf Reisen zu ihren Kindern in B. C. um ihnen einen Besuch abzustatten.

Auch Peter D. Krökers fuhren auf etwa zwei Wochen zu ihren Kindern Pred. Menno Krökers bei Kola, Man., und David F. Dücken in Swift Current, Sask.

Kleefeld: Wilbert Friesens, Kinder zu Alb. K. Friesens waren von Saskatchtwan gekommen die Eltern zu besuchen. Sie hatten noch der Frau Friesen Schwester Agnes Rempel von McMahon mit. Bruder Friesen brachte uns am Neujahr in der Morgenandacht eine Botschaft, den 2. Jan. fuhren Friesens wieder zurück. Tante Lillian K. Friesen nahm die Gelegenheit wahr und fuhr bis Saskatoon zu ihrer Arbeitsstelle.

Etliche von der John D. Fasten Familie fuhren bis MacGregor zu John Koops am Neujahrstagt. Auf dem Rückwege fuhren sie bei Tony Fasten an. Sie waren eben zurück von Mexiko.

Peter Peters fuhren zu Neujahr nach Omaha, Nebr., zu ihrer Tochter, Don Gilletts.

John Dück, ältester Sohn von D. F. Dück hat Anstellung bei der C. P. R. als Arbeiter mit dem Vater zusammen.

Frau Jacob W. Friesen war derart angegriffen, durch Zahnschmerzen, daß sie mußte ein paar Tage im Bett zubringen. Gott sei Dank, jetzt ist es auf der besseren Seite.

Wo wir früher berichteten von Frau H. J. Dück daß sie in Steinbach im Hospital war, und mußte später ins St. Boniface seit Neujahr. Sie hat auch schon eine Operation gehabt trotz ihrem schwachen Herzen. Sie ist gegenwärtig zuhause. Wir wünschen ihr Kraft zur Gesundheit, daß sie möchte genesen.

Ben R. Barkman ist auch im St. Boniface Hospital. Seine Lage ist bedenklich. Fürbitte tut not.

Mans Kröze auch ein Kleefelder, war auch im Hospital und hat eine Operation gehabt. Wünschen Gesundheit.

Frau Alphae Penner wurde auch ins Bethesda Hospital gebracht; sie mußte eine Aperation haben, wünschen schnelle Gesundheit.

Schwester John B. Koop ist wieder zuhause nach etwa einer Woche Aufenthalt im Hospital. Sie fühlt sich bedeutend besser.

Martin Dück war auch etliche Tage im Hospital und ist nun etwas besser.

Ernest Giesbrecht von Calgary sa-

hen wir in der Morgenandacht; sie waren gekommen zu Vater Gerhard Giesbrecht sein Begräbnis welches den 9. Jan. stattfand.

Pred. John R. Friesens und Frau John R. Schellenberg fuhren Sonntag bis Portage la Prairie wo sie je ein Paar Kindern wohnen haben.

Abr. Koop ist wieder zurück von B. C. wohin er mit seinen Eltern Heinrich B. Koops gefahren war. Er nimmt wieder die Arbeit auf in der Schule.

Der Winter macht sich ziemlich fühlbar. Der Gradmesser zeigt bis 30 unter Null.

Roseisle: Am 5. Januar bis zum 9. hatten wir die gemeinsame Gebetswoche wo 6 verschiedene Gemeinden daran Teil nahmen. Der Herr schenkte uns auch günstiges Wetter, es war wohl kalt, aber die Wege waren offen und die Versammlungen konnten gut besucht werden. Möge der Herr es auch nachträglich an einem jeden segnen.

Am 12. abends kam der Nähverein bei Abram Letkemanns zusammen. Es wurde frisch für das kommende Jahre gewählt, es traf Mrs. C. J. L. Friesen als Leiterin und Mrs. Eddy D. Siemens erhielt die weite Stelle. Dann wurden auch noch die Namen verlost und als Gebets-Schwestern verteilt. Auch vom vergangenen Jahr wurden die Gebetschwestern mit einem kleinen Geschenk bedacht. Eine Zeitlang haben was an das Altenheim in Paraguay jeden Monat eine Spende geschickt. Jetzt wurde noch beschlossen eine Radioarbeit zu unterstützen, auch für's MCC zu nähen. Weil wir glauben wir sind nur eine kleine Gruppe freuen wir uns zu einem jeden der dann teilnimmt und mithelfen tut. Am 18. hatten wir auch Gäste im Gottesdienst. Es waren Peter L. Krökers mit ihren Kindern Ernest Funken, wo Missionar E. Funk uns mit einer sehr passenden Botschaft diente. Dann machten sie noch wertvolle Hausbesuche in der großen Kälte. Kommt mal wieder.

Am kommenden Freitag wollen die Jugend ihren Jugendleiter wählen. Möge der Herr auch dazu seinen Segen schenken. Es ist auch in der Kirchenarbeit auf der letzten Bruderschaft frisch fürs kommende Jahr gewählt worden. Mögen wir in diesem kommenden Jahr 1970 wenn der Herr verzieht mit seinem Kommen mit der Gabe treu erfunden werden, die er einem jeden gegeben hat.

Mennville: Geschwister Peter Reimers von Stratton, Ont., samt Eltern Jacob R. Barkmans von hierselbst, sah man den 4. Januar wieder im Gottesdienst zurück von ihrer Reise nach Mexiko. Willkommen zu Hause. Dem Herrn die Ehre für seine gnädigen Führung.

Auch Geschw. Aaron F. Pletts waden zu den Feiertagen nach Kansas gereist, ihnen sah man auch im Gottesdienst den 4. Jan. Eine glückliche Reise ist ganz erfrischend.

Brud. Irvin Dück hat Beschwerden mit einem Auge, welches ihm schon ziemlich zugesetzt hat, ist schon etliche Mal im Hospital gewesen. Freitag, den 16. ist Br. Dück wieder mutig nach Hause gekommen, soll aber vorläufig im Hause bleiben.

Geschwister Albert R. Friesens wohnen diesen Winter in der Stadt Arborg, wo er zur Schule geht.

Br. Albert Barkman, Sohn der Geschw. Peter R. Barkmans, hat etwa drei Wochen in Mississippi im Tornadoarea gearbeitet.

Schwester Franz Barkman weilt gegenwärtig im Arbog Hospital wegen Lungenentzündung.

Diakon Brud. Jacob D. Friesen diente heute nach genau einem Jahr kränkeln mit der Einleitung im Morgengottesdienst.
